

alle anderen Edlen ebenso viel Leute aufbringen, dann werden die Ungarn wohl gar keinen Widerstand wagen.“

„Hoho! Kleiner! Die Ungarn schlagen sich tüchtig, die wenden nicht so leicht den Rücken! Aber unsere Leute sind auch tapfer, sie werden schon gehörig dreinhauen. Da wird es viel zu erzählen geben für die langen Winterabende.“

„Wer sind die Ritter, die unserem Herrn folgen? Wie kommt es, daß einzelne nur mit wenig Mannen, andere ganz allein ankamen? Auch sehen ihre Rüstungen so einfach aus, und keiner von ihnen reitet ein so schönes Pferd, wie unser Herr!„

„Das sind die Vasallen unseres Ritters; sie haben Land von ihm zu Lehen, aber der Ertrag desselben genügt gerade nur zum Lebensunterhalt und zu ihrer Ausrüstung. Sie sind edel geboren, aber arm, ein jeder von ihnen hofft wohl in diesem Krieg zu einem besseren Lehen zu kommen.“

„Wie schön muß es sein, sich Ehre und Macht nur durch die Kraft des eigenen Armes zu erwerben! — Wie prächtig der Zug jetzt aussieht! Ich kann die einzelnen Mannen ganz wohl unterscheiden: da ist Konrad, dort Wilhelm, auch Leutold und Robert sehe ich — dies sind alles Leute, die unser Herr angeworben hat, nicht wahr?“

„Ja wohl, diese alle stehen in seinem Sold; wenn es ein gewöhnlicher Kriegszug wäre, so würde der Ritter bloß diese und die Bogenschützen mit sich nehmen, von seinen Vasallen aber nur einen Geldbeitrag für die Rüstungen erheben. Da es aber diesmal die Befreiung des Landes gilt, so trägt unser Herr die Kosten allein, hat jedoch alle seine Vasallen, wie auch die freien Männer zu den Waffen gerufen.“

Noch immer dauerte der Vorübermarsch. Hinter den Reitern folgte das Fußvolk, zuerst die im Solde des Ritters stehende Abteilung.

Ihre Ausrüstung war eine treffliche, an Stelle eines Panzers trugen sie einen wohlgefüllten Waffenrock, einen Speer oder eine Lanze, andere wieder Streitart oder Schleuder, alle aber ohne Ausnahme ein langes Schwert; ebenso waren auch alle mit einem länglichen Schilde versehen. Die Bogenschützen marschierten für sich allein; nach ihnen kamen die Freien von Stubenberg, welche nur einen Zehnten entrichteten und zum Kriegsdienst verpflichtet waren. Die Ausrüstung dieser Abteilung war eine sehr mangelhafte und unvollständige, denn es waren meist arme Leute. Um sich besser gegen feindliche Hiebe und Stöße zu schützen, hatten sie ihre leinenen Säcke mit Berg und

